

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwoch Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torquarstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersichtlicher Art ist der Verlag für die Fortsetzung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 6 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig. Inoffizielle, Gewinnerzielende und tabellarische Anzeigen sind nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Freitag abends 6 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahlt.

Nr. 55.

Mittwoch, den 9. Juli 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat am letzten Montag in Frankfurt a. M. den Parteimitgliedern Dr. Stresemann durch Jura wieder zum Vorsitzenden gewählt.  
\* In England hat der Streit der Bauarbeiter begonnen; es waren etwa 700.000 Mann.  
\* In London findet noch vor dem 16. Juli eine Zusammenkunft von Vertretern der Dominions statt, um über die Verteilung an der Konferenz zu beraten.  
\* Der Freundschaftsvertrag zwischen Italien und dem schweizerischen Verbänden ist im Rom von Mussolini und dem schweizerischen Bundesrat unterzeichnet worden; er soll dem Bundesrat vorzulegen werden.  
\* In Portugal ist ein neues Kabinett gebildet worden. Ministerpräsident und Minister des Äußeren wurde Rodrigues Galpar, Innenminister Vittorio Coutinho.

## Herriots Kampf ums Dasein.

Leidet hat er's nicht, der französische Ministerpräsident, den der sogenannte „Sieg“ der Vinten auf den Eschell Poincaré hob. Unüberwindliche, unermüdete Freunde auf der einen, erbitterte Feinde auf der anderen Seite. Und diese Feindschaften konzentrieren sich im Senat, konzentrieren sich unter der Führung seines Vorgängers Poincaré, der jetzt in den unwiderruflichen Ausschuss des Senats delegiert ist und seinen Nachfolger auf Schritt und Tritt nachschleift, um ihm den parlamentarischen Dschal bei der ersten Gelegenheit in den Rücken zu stoßen.  
Der Senat hat sich am 7. Juni mit Enten durch Verhelfen an den „Garantien“, durch Worte, indem er seinen festen Willen bekundet, gegebenfalls die Opposition zu einer Entscheidung für oder gegen die Grundzüge des Dawes-Gutachtens zu zwingen. In einer Rede am Sonntag — wobei übrigens die kommunisten eine laute Demonstration für eine Amnestie veranstalteten — sprach er von dem „geordneten Unternehmen“, das seine Regierung darstelle, aber er sei entschlossen, nicht nachzugeben, trotz der zahllosen Stippen, die den Lauf des französischen Staatsschiffes bedrohen.

Interessieren uns als Deutsche die innerpolitischen Schwierigkeiten des Kabinetts Herriot nur indirekt, so ist für uns von Wichtigkeit, was der Ministerpräsident in diesem Zusammenhang — immer in diesem Zusammenhang — zum Reparatiousproblem zu sagen hatte. Und dabei fand er sich in der Lage, da aber... zum Vorfeld. Man habe das Gutachten akzeptieren müssen, weil es die beste Zahlungsform für Frankreich darstelle. Aber es wisse eine ganze Reihe von Fragen auf, deren Regelung durch die Regierung der Alliierten zu erfolgen hat. Und deswegen müsse eine Konferenz der Alliierten stattfinden, wobei wieder die Verteilung eines Einbezugs auf die fünf großen Länder und Frankreich die Voraussetzung sei. Das habe man in Genèves versucht und erreicht, und erreicht sie, die Bedeutung dieser Lasten abzumindern.

Mit diesen verwickelten Worten sucht Herriot die Opposition zu beruhigen, indem er einerseits das auch dieser erwünschte Zusammenarbeiten mit England als dringende Notwendigkeit in den Vordergrund stellt, es als das eigentliche Ergebnis des Genèves bezeichnet, und andererseits die Regelung jener Fragen als spätere Sorge hinstellt — wenn man nur erst in London auf der Alliiertenkonferenz sige. Daran, daß auch Deutschland bei dieser Regelung sozusagen interessiert sei, scheint man allerdings weniger zu denken.

Zum übrigen sind die Bemerkungen schon im Ganzen, wenigstens ein der Vindemisse aus dem Weg zur Einigung zwischen Frankreich und England anzudeuten, indem man die Frage, was gegen Deutschland im Falle einer „Verlebung“ zu geschehen habe, der Beratung der Londoner Konferenz entziehen will. „Die Konferenz von London wird zusammenberufen, um den „Gehurtsakt“ des neuen Schlimms anzuarbeiten, darf aber nicht die Art beschreiben, wie dessen Schicksal beschaffen wird. Denn bekanntlich würde sie das neue Regime von Nordamerika wäre, mit denen man die Fortsetzung dieses Regimes bestrafen würde“, schreibt der „Temps“. Man solle eben vor allem erst einmal das Sachverhältnissgutachten, nur dieses, in Gang bringen. Das ist natürlich für Frankreich sehr bequem, befreit aber nicht den Hauptgrund der Zustimmung, die sich der Volkspartei an dem Gutachten angeschlossen hat, das, wie bisher, von völlig unangelegten, wirtschaftlichen „Sanktionen“ bedroht ist und darum ständig in Gefahr steht, durch diese schwere wirtschaftliche Schädigungen zu erleiden.

Abgesehen beginnt man sich jetzt auch in Frankreich dem Gedanken zu machen über die internationale Anleihe; hier meint auch wieder der „Temps“ den himmelweiten Unterschied zwischen der Auslegung einer solchen

und ihrer Unterbringung. Dabei hat man doch zu bedenken, daß der Weltkapitalmarkt ja nicht nur durch diese, sondern in riefenhaft gesteigertem Maße vor allem durch die Unterbringung der deutschen Eisenbahngüter und der deutschen Industrieobligationen in Anspruch genommen werden soll, eine Unterbringung, die ja für Deutschland von besonderer Wichtigkeit ist, weil Frankreich sie erst abwarten will, ehe es das Abzuggebiet wirtschaftlich räumt. Und da fällt dem „Temps“ auch ein, daß Englands Stellung zur Wiederanrichtung Deutschlands mittels dieser Anleihe, also zur Wiederbelebung des deutschen Konkurrenz, noch ganz ungeklärt, diese Anleihefrage geradezu der Angelpunkt aller politischen und wirtschaftlichen Regelungen zwischen Deutschland und seinen Gläubigern darstelle.  
Man scheint also in Paris auch allmählich dahinter zu kommen, daß das Sachverhältnissgutachten auch ein ganz ganz klare Rechte enthält, auf die Deutschland einen Anspruch zu erheben hat.

## Bayern und das Dawes-Gutachten.

Voraussetzungen der Zustimmung.  
Ministerpräsident Dr. Geil hat auf der Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin die Zustimmung Bayerns zum Sachverhältnissgutachten unter folgenden Voraussetzungen ausgesprochen: 1. Es sei zu erwirken, daß die 2. Ullengruppe an Rhein besetzt und die Wirtschaftseinheit des Reiches wieder hergestellt wird. 2. Die Anerkennung des Gutachtens dürfe keinerlei Anerkennung der Kriegsschuldfrage in sich schließen, die im Gegenteil ausdrücklich sei. 3. Freigabe der Eisenbahnen und Rückkehr der Ausgewiesenen. 4. Räumung des Ruhrgebietes und des Ruhrgebietes und des Ruhrgebietes. 5. Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit in längstens vier Jahren durch ein impartheiliches neutrales Schiedsgericht und endgültige Festlegung der deutschen Reparationspflicht innerhalb des gleichen Zeitraumes. Bezüglich der Eisenbahngüter hat Dr. Geil die Zustimmung Bayerns von dem Ergebnis der demnächst in München stattfindenden Verhandlungen mit dem Reich abhängig gemacht.

## 1000 M. Geldstrafe für Minister Hermann

Weimar, 7. Juli.  
Im Prozeß gegen den früheren bürgerlichen Innenminister Hermann und seine Mitangeklagten, ist heute mittags nach vierstündiger Beratung des Gerichtshofes das Urteil verkündet worden. Minister Hermann wurde wegen falscher Vernehmung zu einer Geldstrafe von 1000 Goldmark, Kreisdirektor Henneke zu einer Geldstrafe von 1000 Goldmark, Kreisdirektor Hirschmann zu einer Geldstrafe von 1000 Goldmark, Kreisdirektor Hirschmann zu einer Geldstrafe von 1000 Goldmark, Kreisdirektor Hirschmann zu einer Geldstrafe von 1000 Goldmark verurteilt. Der Angeklagte Kunge erhielt wegen der ihm nachgewiesenen Beschlagnahme eines Gefängnisstrafe von 1/2 Jahren, auf die lebenslängliche Untersuchungshaft angesetzt werden soll.

Der Prozeß gegen Hermann hat weit über die Grenzen hinaus Aufsehen erregt, da die sozialdemokratischen Freunde des Ministers behaupteten, daß es sich um einen politischen Tendenzprozeß handele. Es hat sich aber im Laufe der mehrjährigen Verhandlungen nichts ergeben, was darauf hätte schließen lassen können, daß das Prozeßverfahren auf Veranlassung und Betreiben politischer Gegner Hermanns in die Wege geleitet worden sei. Bemerkenswert war nur, daß Hermanns Vernehmung zeitlich ungefähr mit dem Prozeß gegen den früheren bürgerlichen Minister Dr. Feigler, der sich bekanntlich gleichfalls auf Sozialdemokratie rechnet, zusammenfiel. Das mag jenen unbegründeten Gerüchten über politische Animosität gegen Hermann Nahrung gegeben haben.

## Die Politik der Deutschen Volkspartei.

Frankfurt a. M., 7. Juli.  
Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat in Frankfurt a. M. den Parteimitgliedern Dr. Stresemann unter lebhaftem Beifall einstimmig wieder zum Vorsitzenden gewählt. Er hat dann zur Ausfertigung der Reichsregierung gebittet wird, insbesondere Stresemanns Stellung zum Dawes-Plan. Doch wird neben anderer allgemein gemachten Vorbehalten u. a. gesagt: Der Zentralvorstand ist sich darüber einig, daß das Sachverhältnissgutachten nur angenommen werden kann, wenn mit Ausnahme des Gutachtens die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit und der Selbst-

rechte des Reiches, insbesondere der verträglichsten Zustände am Rhein, gesichert ist. Dies erfordert vor allem die wirtschaftliche und militärische Räumung aller über das Rheinlandabkommen hinaus belegten Gebiete. Der Zentralvorstand legt als selbstverständlich voraus, daß Verträge, die Räumungsfragen des als letztes Gezieltes hinausgeschoben, mit aller Entschiedenheit zu verhindern werden. In einer Entschiedenheit zur inneren Politik wird behauptet, daß die Bildung einer großen bürgerlichen Koalitionregierung nicht gelungen ist.

## Polnisch-deutscher Konflikt.

Polen fordert Genugtuung für Allenstein.  
Der polnische Gesandte in Berlin hat im Auftrage der polnischen Regierung dem Außenministerium in Berlin eine Note überreicht, in der festgestellt wird, daß der Botschafter Rypa in Allenstein die Genugtuung für den Anschlag auf sein Leben nicht erhalten hat, da der Regierungspräsident von Allenstein bisher persönlich nicht bei Rypa vorgespunden und sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt habe, wozu die deutsche Note sich verpflichtete.

In der polnischen Note wird außerdem behauptet, daß die alliierten Behörden statt der Presse entgegenzutreten, sich mit ihr solidarisieren erklärt hätten. Das beweise u. a. eine Erklärung des Regierungspräsidenten in Allenstein in der polnischen Zeitung vom 2. Mai, die den Charakter einer Polemik mit den Leitern der polnischen Stammlisten habe und die ganze Anschlagfrage als bedeutungslos hinzustellen suche. Die polnische Note enthält die Forderung, daß die deutschen Behörden in dieser Frage Protest für, fordert die Bestimmung der vereinbarten Genugtuung für Botschafter Rypa und die Einwirkung auf die österreichische Presse, um diese zur Einstellung der polenfeindlichen Kampagne in der bisher geübten Form zu veranlassen. Die Note betont zum Schluß, daß nur auf diese Weise eine Einleitung der Amnistiefrage der polnischen Konsulate in Döpreßern vermieden werden könne.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.  
Die nationale Feier am 3. August.  
Die Anweisung der Reichsregierung, am 3. August in ganz Deutschland eine allgemeine nationale Gedächtnisfeier anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor zehn Jahren der Weltkrieg begann, zu veranstalten, hat in gewissen Kreisen die Bestürzung hervorgerufen, daß es sich um eine militärische Ansehungsfeier handle. Davon kann aber gar keine Rede sein. Unter Ausschaltung jeder politischen Erörterung soll vielmehr der Tag in erster Linie dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet sein. Zum Zweck einer Vorgesprächung sind vom Ministerium des Innern Vertreter der Presse und aller in Frage kommenden Behörden für Mittwoch, den 3. Juli, eingeladen.

Libel erhält einen Freispaß.  
Nachdem die Süddeutsche Handelskammer und die Senatskommission die Frage der Erziehung eines Freispaßes für Libel geprüft haben, ist jetzt nach längeren Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium und in Anknüpfung an ein der Stadt Lübeck im Jahre 1888 gewährtes Recht die Schaffung eines Freispaßes grundsätzlich zugestanden worden. Um Libel so bald als möglich die Vorteile eines Freispaßes zu sichern, hat sich das Reichsfinanzministerium damit einverstanden erklärt, daß vorläufig im Zusammenhang durch Erziehung entsprechender Abteilungen im Lagerhaus an der Wilhelmshafen und in dem Zeehuysen eine sogenannte Freispaß geschaffen wird.

## Italien.

Die Suche nach Matteotti's Leiche.  
Die italienischen Untersuchungsbehörden haben die Nachforschungen nach der Leiche Matteotti's wieder aufgenommen. Aber das Unternehmen wird diesmal stillschweigend behandelt. Die Untersuchungsbehörden haben einen neuen Haftbefehl erlassen. Ferner haben sie den Redakteur des „Dioniso“, Ferraro, zwei Stunden lang verhört. Auch General de Bono soll dieser Tage vom Untersuchungsrichter verhört werden. Die Division der Untersuchungsbehörden hat einen Preis von 25.000 Lire für die Auffindung der Leiche Matteotti's ausgesetzt. Der „Popolo“ will wissen, daß die Leiche Matteotti's in der Nähe, die zur Göttingerstraße gehört, unter Mitwirkung eines bekannten Arztes, der einen bedeutenden Posten in der Fremdenarbeit einnehme, zum Verjähren gebracht worden sei. Am Ende für







## Nah und Fern.

○ **Polenschnitz** in Nord- und Ostsee. Bei der Mittel Ostsee in der Nordsee liegt in Schlad und Sand verjurten der gestandene Motorwagen. Die mit 11 toten Personen, die nicht begehrt werden können. Etwas später als die Maschine wurde der Dampfer, A. T. A. R. der Marinebeschaffung in Dienst gestellt. Jetzt wird aus Schlad eine Gemeldete, daß zwei Regierungsmitglieder an der Ostsee eine Schiffsreise zum Prüfungs der Feuertestsungen ein Schiffswand besichtigt haben. Dieses Boot soll der ehemalige Dampfer „Antar“ sein. Zweifellos liegen die drei Schiffe in der Ostsee in dem Boot begraben.

○ **Fürst Salm-Reifferscheidt** scheidlich verunglückt. Das Automobil des Fürsten Salm-Reifferscheidt-Dyck von Schloss Dyck, in dem sich der Fürst selbst, drei Damen und der Chauffeur befanden, wurde, als es das Bahngleise der Straße Reuß-Dünen bei der Dischhof-Damm kreuzte, von einem Dampfer erfasst und mitten durchgefahren. Die Schranken waren, anscheinend infolge Defekts, nicht geschlossen. Der Fürst und der Chauffeur waren auf der Stelle tot. Die drei Damen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

○ Ein Feld von der „Genden“ zurückgeführt. Nach einjähriger Abwesenheit ist ein Offizier, Hermann Loos, der an den berühmten Kreuzerfahrten der „Genden“ teilnahm, ins Elternhaus zurückgekehrt. Loos geriet nach dem Untergang des Kreuzers in englische Gefangenschaft. Es gelang ihm nach einiger Zeit zu entfliehen. Nach einjähriger Fahrt durch Zypern und Libanon kam er ans Meer und wurde auf dem Insel Sumatra an Lande. Er wurde dort interniert und kehrte von Sumatra aus in die Heimat zurück.

○ **44 Aufhänger** von der Freilassung. Aus den Gefangnissen in Frankreich und 44 deutsche Gefangene in das französische Militärgefängnis Zweibrücken übergeführt worden, wo sie ihre Anwesenheit erwarten. Von den 44 waren 13 lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, während die übrigen 31 von den 200 Jahren 20 Jahre bis zu 97 Jahre Gefängnis auszusprechen. Die höchste Strafe beträgt 30 Jahre Zuchthaus, die niedrigste 5 Jahre. Die Strafen sind während des passiven Widerstandes verhängt worden. Die Verurteilungen lauten bei den meisten der Verurteilten auf Sabotage, verbotene Spionage.

○ **Stiefelvergiftungen** in Wommern. In Wommern wurde von den benachbarten Dörfern ist eine große Menge Stiefel von Wommern nach dem Genuss von Fleisch, das von einem Fleischer in Hattenwalde getauft worden ist, erkrankt. Eine Person ist an der Vergiftung bereits gestorben.

○ Ein furchtbares Unglück. Im sächsischen Grenzort Seiffen wurde dort geriet bei in einer Schiffsfabrik beschäftigte 60-jährige Arbeiter Gustav Deutscher in die Transmissions. Der Arbeiter wurde um die Welle geschleudert und mit voller Wucht auf die Eisenstange der Seiffen geschlagen. Dabei wurden dem Unglücklichen die Füße glatt aufgeschlagen. Der rechte Arm wurde gänzlich geremelt. Der Unglückliche, dem die Arbeiter von Leibe gerissen wurden, führte nach auf den Boden und erlitt dabei zu seinen schweren Verwundungen noch Hippenbrüche und innere Verletzungen. Er hat seine Kollegen, man an dem Gebäudoloffen. Der Arzt ließ ihn ins Zirkular Krankenhaus transportieren.

## Bemerkte Nachrichten.

### Bekämpfung der Finanzminister.

Berlin, 7. Juli. Morgen findet im Reichstagsparlament eine Besprechung der Finanzminister der Länder statt. Neben einer Reihe von schwebenden Finanzfragen wird in erster Linie die Entschädigungsfrage der Länder an das Reich wegen Überflutung der Eisenbahn besprochen werden.

### Verlust einer Ausbeutung.

Berlin, 7. Juli. Der Arbeitsausschuss deutscher Verbände hatte beantragt, den aus Frankreich der französischen Wiederteile des Landes der Unterzeichnung des Verfallens der Diktats die Veranlassung einer Kundgebung vor

dem Reichstagsgebäude zu genehmigen. Der Reichsminister des Innern hat diese Erlaubnis mit der Begründung verweigert, daß der preussische Minister des Innern mit Rücksicht auf das allgemein heftige Verbot von Versammlungen eine Ausnahme nicht zulassen könne. Der Arbeitsausschuss erhob hiergegen Protest, indem er bereitswiese auf die Versammlungs- und Landtagsfreiheit vom Verfallensgesetz hinwies.

Macdonald kommt nach Paris.

Paris, 7. Juli. Macdonald kehrte Serriot mit, daß er morgen nachmittag zu einer Besprechung nach Paris kommen werde. Er werde etwa um 4 Uhr nachmittag in Paris eintreffen.

## Börse und Handel.

### Kerienstimmung!

\* Berlin, 7. Juli.

Die Börse begann die neue Woche im Zeichen hochgradiger Zufallsigkeit, verursacht durch den schwachen Verlauf infolge der Ferien und die Möglichkeit einer Gefährdung des glatten Verlaufs der Bonboner Konferenzen. Da kaum Aufwindung bestand, zeigten die Kurse, soweit Umfänge feststanden, nach unten. Fest lagen nur deutsche festverzinsliche Werte, insbesondere Kriegsanleihen, die bei ziemlich lebhaften Umsätzen zwischen 340 und 370 Millionen schwankte.

\* An der Berliner Devisenbörse vom 7. Juli notierte der Dollarkurs umherändert (419.42); ebenso das englische Pfund (163.95-163.25). Der französische Franc war etwas schwächer mit 21.29-21.39; ebenso Norweges mit 56.86-56.14. Sonst nur geringe Änderungen.

\* **Neuer Goldmarkkurs.** Eine Goldmark gilt: in Belgien 5.34 Franc; Dänemark 1.61 Kronen; Frankreich 4.87 Franc; England 1.11 Schilling; Italien 5.55 Lire; Holland 0.65 Gulden; Österreich 10.00 Kronen; Schweden 0.91 Kronen; Schweiz 1.34 Franc; Spanien 1.82 Pesos; Tschechoslowakei 8.20 tschech. Kronen; Ungarn 2.00 ungar. Kronen.

\* **Erleichterung am Geldmarkt.** Die Senkung der Zage am Geldmarkt hat zu gute Fortschritte gemacht, daß es endlich möglich ist, daß in der Zeit nach den feststehenden Spekulationsnoten nur eine schiefe Erinnerung vor, in Güte gibt, und daß zweitens der durchschnittliche Zinsfuß dafür auf 7% pro Wille, für banknotierte Rentenmarktarbeiten ist. Die Wille zurückgegangen. Aber bei Ausmaß dieser Erleichterung wird man sich besonders klar, wenn man bedenkt, daß nach Ende Mai für tägliches Geld ein Tageszins von 1% pro Wille zu zahlen war. Rentenmarktarbeit bezeugen zu dieser Zeit etwa 4% im Monat.

\* **Leichtere Preise an der Berliner Produktenbörse.** Getreide und Mehlens te 1000 kg. sonst te 100 kg. In Goldmarkt der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	7. 7.	4. 7.		7. 7.	4. 7.
Weiß. m.ä.	198-148	189-148	Weißl. Weiz.	8.4	8.4
Maisl. m.ä.	125-138	125-138	Wegst. Weiz.	8.5	8.7
Boog. m.ä.	125-138	125-138	Wegst. Weiz.	225-230	220-225
dommerischer	—	—	Wegst. Weiz.	280-290	280-280
weißweiss.	—	—	Wegst. Weiz.	18-20	18-20
Buttergerie	127-135	127-135	Wegst. Weiz.	18-15	18-15
Bräuergerie	188-147	188-147	Wegst. Weiz.	12-13	12-13
Wegst. m.ä.	123-138	123-138	Wegst. Weiz.	12-13	12-13
dommerischer	—	—	Wegst. Weiz.	13-14	13-14
weißweiss.	—	—	Wegst. Weiz.	13-13	13-13
Wegst. m.ä.	—	—	Wegst. Weiz.	6-10	6-10
Wegst. m.ä.	—	—	Wegst. Weiz.	10-14.5	10-14.5
Wegst. m.ä.	—	—	Wegst. Weiz.	0	0
Wegst. m.ä.	—	—	Wegst. Weiz.	18-19	18-19
Wegst. m.ä.	—	—	Wegst. Weiz.	7.7	7.5-7.8
Wegst. m.ä.	—	—	Wegst. Weiz.	19.5-20	18.5-19
Wegst. m.ä.	—	—	Wegst. Weiz.	19.5-20	18.5-19

\* **Aufgehobene Handelsbeschränkungen.** Die Reichsregierung hat die Bestimmungen über Handelsverkehr und Einfuhr von Lebens- und Futtermitteln — einschließlich Kartoffeln und Zucker — sowie für Arzneimittel mit Wirkung vom 1. Juli 1923 aufgehoben. Weiter haben alle für die einzelnen Verwaltungsbezirke erlassenen Verbordnungen über den Verkauf von Butter, Käse, Eiern usw. ihre Gültigkeit verloren. Die Kaufleute bedürfen in Zukunft keiner besonderen Kaufserlaubnis mehr. Gegenwärtig ist es dagegen noch der Handel mit Weiz, Getreide und Ölpflanzen.

\* Die französische Handelsbilanz für die ersten 5 Monate dieses Jahres ergibt eine Gesamteinnahme in Werte von 16 700 Millionen Franc. Hierbei muß die Unternehmung des Front mit durchschnittlich 40% Reduktion gesehen werden. Die Gesamteinnahme für die ersten 5 Monate dieses Jahres betrug den Wert von 18 300 Millionen Franc. Die französische Handelsbilanz ist also attiv.

## Steuertermine im Juli.

5. 7. Abführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn (21. bis 30. 6. 1924) und Abgabe der Abgabensteuern.
10. 7. Vorauszahlung auf die Einkommensteuer 1924 für größere gewerbliche Betriebe (für Juni); sämtliche übrigen Gewerbetreibenden (für April/Juni).
10. 7. Vorauszahlung auf die Einkommensteuer 1924 für Einkommen aus nicht selbstbewirtschaftetem Grundbesitz (Vermietung, Verpachtung), aus freien Berufen und anderer selbständiger Arbeit, aus sonstigen Einkommen, aus nicht selbständiger Arbeit (mehr als 2000 Goldmark im abgelaufenen Kalenderjahr).
10. 7. Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer 1924 für sämtliche umsatzsteuerpflichtigen Betriebe.
10. 7. Vorauszahlung auf die Körperschaftsteuer 1924.
10. 7. Entrichtung der Angelegenheiten.
15. 7. Entrichtung der preussischen Grundbesitzsteuer.
15. 7. Abführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn (1.-10. 7.).
25. 7. Desgleichen 11.-20. 7.

## Locales und Provinzielles.

— Vom Gemeindevorstand wird uns geschrieben: Die Miete für den Monat Juli 1924 beträgt 62%, der reinen Friedensmiete. Bei einer Vorkriegsmiete (1. 7. 1914) von 3 B. 130 Mt. = 6,72 Mt. Der Hausbesitzer ist berechtigt, die Schornsteinrohrgebühren von den Mietern einzuhängen. Außerdem kann er die Grundvermögenssteuer soweit die Zulage 100 Proz übersteigt, umlegen. Folgendes Beispiel zeigt die Berechnung: In einem Hause wohnen: der Hausbesitzer, dessen Wohnung hat eine Mietwert von 200 Mt., der Mieter A (Wohnungsmietwert) 200 Mt., für die zu entrichtende Grundvermögenssteuer von monatlich 30 Mt. entrichtende Grundvermögenssteuer (100 Proz) 30 Mt. (d. h. 200 Proz Grundvermögenssteuer) hätte der Hausbesitzer zunächst also 15 Mt. (100 Proz) zu tragen. Die restlichen 15 Mt. verteilen sich auf die zwei Mieteranteile und den Hausbesitzer selbst. Der Hausbesitzer hätte hiernach also zu zahlen: 15 Mt. und 6 Mt. = 21 Mt., der Mieter A 3 Mt., der Mieter B 6 Mt., zusammen 30 Mt. Sonstige auf dem Gebäude ruhenden Lasten wie z. B. Hausversicherungs-, Feuerversicherung usw. sind vom Hausbesitzer zu zahlen.

— **Annaburg.** Der Arbeiter-Gänglerlog nahm, von herrlichem Wetter begünstigt, einen schönen Verlauf. Der ausführliche Bericht mußte umständlicher für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

— **Fordistischer Landabgabepflichtig.** Der preussische Landwirtschaftsminister hat gemäß einer Entscheidung des Reichsfinanzministeriums verfügt, daß von der nach dem Reichsgesetz vom 11. August 1923 von den landwirtschaftlichen Betrieben zu erhebenden außerordentlichen Abgabe (Landabgabe) die Wirtschaftsbetriebe, die den preussischen Forstbeamten vom Staat zur Verfügung gestellt sind, nicht befreit werden können, da die Gewährung dieser Landabgabe nicht einen Teil des Dienstlohnens, also einen Naturalbezug darstellt. Zunächst dürften aber die Fälle, in denen Forstbeamte zur Landabgabe herangezogen wurden, sehr selten gewesen sein, da die Landabgabe nicht erhoben wird, wenn der Mehrertragswert der Grundfläche eierlaufend Mt. nicht erreicht. Bei Nachrückstellungen ist dieser Wert sogar nur zur Hälfte anzulegen, so daß Forstbeamte deren Wirtschaftsstand einen Mehrertragswert von weniger als adäqualem Wert hat, für die Landabgabe nicht in Frage kommen.

## Bei judenden Flechten

wurde mit bestem Erfolg Apotheker Haberl's Radiumseife angewandt, selbst dann, wenn andere Medikamente den gewünschten Erfolg nicht erzielt hatten, schreibt ein Arzt.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

## Lerne leiden...

ROMAN VON H-COURTHS-MAHLER

21]

(Nachdruck verboten.)

„Ich glaube nicht. Wie soll es auch dazu kommen. Sie lebt still zu Haus bei mir. Nur wenn hier im Hause Verfall ist, kommt sie unter junge Leute. Und da gibt sie sich untreu, bedrückt. Sie empfindet sehr tief. Aber sie ist ein junger Mann, glaubt sie, er tut es aus Mitleid darauf, daß sie ein armes Mädchen ist. Der einzige junge Mann, der ihr gefällt und mit dem sie sich gern unterhält, ist Leumann von Wahren. Dieser ist mit ihrem Bruder zusammen herabgewandert. Das hat sie ihm näher gebracht. Sie liebt ihren Bruder ganz leidenschaftlich. Aber auch trägt sie unter ihrem stillen Wesen eine Empfindungsstärke, die mich für die höchsten läßt.“

„Was für ein Mensch ist dieser Leumann von Wahren?“

„Ein lieber Kerl. Offen, lustig, geistig, hübsch und stattlich. Aber arm, sehr arm. Und deshalb bin ich froh, daß Bettina seinen mit ihm zusammenkommt.“

„Du meinst nicht, daß sie ihn schon jetzt liebt?“

„Das glaube ich bestimmt nicht. Dazu plaudert sie zu umfangen von ihm und gesteht offen ein, daß sie ihn nicht und sympathisch findet. Aber das er ihren Bruder gekannt hat, macht ihr ihn sehr wert. Und die Liebe läßt sich für sonderbare Wege, um in ein Menschenherz zu gelangen. Es würde mir sehr lieb tun, wenn Bettina sich nun auch noch in eine ausschließliche Liebe verliebt. Ihr Leben ist ohnehin schon an Schmerzen reich genug gewesen.“

„Ja, ein armes Mädchen ist sie schon, und wenn sie dich nicht hätte! — Lieber Gott — von meiner Mutter wird sie nicht viel Liebe erfahren haben, so lange sie im Hause ist. Das kenne ich. Mutter ist gut. Aber hat sie denn Gerechtigkeit für gefällig — ah — Georg — den habe ich wahrhaftig ganz vergessen. Ist er nett zu ihr?“

„Der Georg? Na — du weißt ja, er ist läßt sich an das Herz hängen. Und Holz. — Für ihn existiert so ein armes Mädchen kaum. Mehr wie Luft ist sie ihm nicht.“

„Wo ist er denn?“

„In der Fabrik. Er ist sehr gewissenhaft.“

„Und große Schmach wird er nicht nach mir verfahren, kann ich mir denken.“

„Das ist ja auch begründet. Sehr gut hast ihr euch nicht vertragen.“

„Nein — leider nicht. Ich glaube, ich habe ihn oft verprügelt.“

„Ja — ein Unhold bist du immer gewesen. Ich hoffe doch, du wirst dich auf freudigen Fuß mit deinem Bruder stellen.“

„Wahrscheinlich werden wir uns nicht mehr“, sagte er lachend.

„Nein, ernstlich.“

„Aun gut, auch ernstlich. Sel unbelogt, Großtunten, zu einem dramatischen Bruchpunkt kommt es nicht zwischen uns. Dazu ist Georg zu sehr ein Mensch, und ich habe gelernt, mich selbst im Zaume zu halten.“

„Wo ist dir, mit tiefer Jung. Aber nun gehe zu deinen Eltern hinüber. Ich will dich heute nicht episch für mich allein in Anspruch nehmen. Du wirst mit Vater und Mutter noch manches zu besprechen haben, was ich aus deinen Briefen schon weiß.“

„Erst erhebt sich rasch.“

„Du hast recht. Ich verabschiede dich die nur guten Tag sagen wollte. Es ist zu möglich und behaglich bei dir.“

„Frau Wolphine hatte eine pikante Miene aufgesetzt, als Ernst wieder ins Wohnzimmer trat. Aber er bemerkte das gar nicht, plauderte mit seinem Vater über seine Pläne und Zukunftspläne, und zwar in so warmer, herzlicher Weise, daß seine Mutter sich schließlich sehr behaglich am Gespräch beteiligte. Ernst führte aus, daß er sich entweder in Berlin oder in seiner Vaterstadt als Baumeister niederlassen wollte. Die Entscheidung behielt er sich noch vor, obwohl sich die Eltern drängten, hier zu bleiben.“

„Hier wird es dir nicht an ehrenvollen Aufträgen fehlen. Wir gehören zu den ersten Familien der Stadt, und das wird dir die Wege ebnen.“

„Ernst lachte.“

„Weißt du, Mutter, das würde mir eher gegen als für sprechen. Meine Arbeiten sollen für mich reden, nicht meine Familie.“

„Aber im Anfang ist es doch gut, wenn du schon bekannt bist“, meinte Peter.

„Ernst zog ein Notizbuch aus seiner Tasche und hielt es lächelnd dem Vater hin, indem er es aufschlug.“

„Schau, Vater — das sind alles feste Aufträge. Habe ich die alle erledigt, dann denke ich, bin ich bekannt genug. Du mußt nicht denken, daß ich Theater mein Erstlingswerk ist. Ich kann auch meine Zeit nicht vollständig in den Dienst dieses Theatersuchen stellen. Mit dem Geheimen Ratrat Bürger teile ich mich in die Oberleitung. Jede Woche muß ich auf ein oder zwei Tage nach Berlin fahren, wo eben jetzt nach meinem Entwurf ein großes Warenhaus gebaut wird. Schonfalls richte ich mir aber hier vorläufig ein Bureau ein — ich denke, ein postendes Lokal dazu werde ich in der Nähe des Theater-Neubaus finden.“

„Aber du wohnst doch bei uns“, rief Wolphine unruhig.

„Er lächelte und frechelehte Frage über ihre Hand.“

„Wahrscheinlich du es denn?“

„Aber, Ernst — so ist eine Frage.“

„Ja, Mutter — ich weiß doch nicht, ob ich dir zu viel Umstände ins Haus bringe. Ich bin ein geräuschvoller Mensch — das hat sich noch nicht geändert. Und früher wartet du mir oft darüber auf. Bei euch geht alles so still und ruhig zu. Aber wenn du es darauf ankommen lassen willst, so habe ich natürlich gern.“

„Frau Wolphines Sand lag noch immer unter der ihres Sohnes. Und sie zog sie nicht fort, sondern schloß die Wärme dieser schlanken großen Menschenhand.“

„Es ist so viel Platz im Hause. Du kannst viel Parterrezimmer bekommen, wenn du nicht mit Georg in der zweiten Etage wohnen willst.“

„Schön — dann bin ich für die Parterrezimmer — du füre ich auch am liebsten und kann kommen und gehen wie ich will.“

(Fortsetzung folgt.)



**Kaltenberg** bei Trostin. (Töblicher Zusammenstoß zweier Radfahrer.) Montag abend fuhren zwei Radfahrer bei völliger Dunkelheit, beide ohne Licht, in Trostin in voller Fahrt gegeneinander. Der Zusammenstoß war so stark, daß beide in hohem Bogen vom Rade geschleudert wurden. Der eine der Radfahrer, Willy Dähnert aus Griebitz, konnte sich noch bis zur elterlichen Wohnung schleppen und starb noch in derselben Nacht an den erlittenen Verletzungen im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

**Fichtenberg.** In den Abendstunden des 1. Juli ereignete sich hier ein tief bedauerlicher Unglücksfall, indem der einzige Sohn des Wirtschaftsbefizers Friedrich Fröhliche von hier im Dorfanger ertrank. Erhißt vom Felde kommend, hatte er mit anderen Jungen ein Bad nehmen wollen. Doch beim Durchschwimmen des Angers ereilte ihn das Geschick. Er versank plötzlich und kam nicht wieder zum Vorschein. Ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben im Alter von 12 Jahren ein Ende gemacht. Seine ärztlichen Bemühungen waren umsonst.

**Gorden,** 29. Juni. Der etwa 12jährige Schultnabe B. wurde heute beim Auseinanderwerfen der Heuschwabe, die er mit den Beinen vornahm, von einer Kraxelotter in den Fuß gebissen, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Neu-Burzdorf,** 4. Juli. Von einem recht bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie Adolf Köhner betroffen. Gestern mittag war der 17 Jahre alte Sohn Alfons damit beschäftigt, Heu einzufahren. Er kam hierbei mit seinem Fuhrwerk einem Pfeiler zu nahe, welcher umstürzte und den Genannten unter sich begrub. Seine Angehörigen konnten ihn nur als Leiche hervorziehen. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Schmiedeb.** Die Kutterische Windmühle in Kleintorgau hat dieser Tage ein Alter von 100 Jahren erreicht. Im Jahre 1824 gebaut, ist sie nunmehr seit 1836 ununterbrochen im Besitz der Familie Kutter.

**Bary a. C.** Die Kriegeswitwe Hoomey erkrankte in geistiger Unnachgiebigkeit im Bett liegende 13 jährige Tochter. Ihr 11 jähriger Sohn, dem das gleiche Schicksal angedacht war, konnte sich durch die Frucht retten. Die seit langer Zeit nervenranke Frau wurde sofort in die Heilanstalt nach Zerichow gebracht.

**Altenfalschweil,** 1. Juli. Der Schmiedemeister Hötzel ist beim Fischfang tödlich verunglückt. Er besuchte beim Nachmittagsfang eine Handgranate, um mühelos große Beute zu machen. Das Geschloß explodierte und zertrümmerte den Fischer. Er war sofort tot.

**Kälme,** 2. Juli. Nach der Freier eines hiesigen Gefangenen wollte der Lehrer Neumann die Hirlande an seinem Hause entfernen. Dabei stürzte er aus einer Höhe von ungefähr 5 bis 6 Metern herab. Er starb an den Folgen einer Gehirnerschütterung, die er sich hierbei zuzog.

**Artern.** Der 14 jährige Sohn des Geschäftsführers Wagner in Schönfeld bei Artern sollte ein jähriges Fohlen auf die Weide der Domäne Artern bringen. Leichtsinnigerweise band er sich den Halfterstrich um den Hals. An der Weide angekommen, begann das übermüdete Pferd, sich mit den anderen Pferden zu jagen. Wagner wurde dabei geschleift. Die nachgaloppierenden Pferde traten ihn tot.

**Nordhausen,** 1. Juli. Einen traurigen Ausgang nahm ein Schützenfest in Müldersdorf. Der Schütze Sander wollte den Scheibenstand kontrollieren. Der Schütze Schönemann, der glaubte, das Schußfeld sei frei, schoß und traf seinen Kameraden Sander, der in dem Augenblick aus der Deckung hervortrat, mitten ins Herz. Er war sofort tot.

**Seilschnitten,** Im Alter von 76 Jahren starb zu Centerode der Mühlenselbster Karl Klingebiel. In seinem Begräbnistage schoß auch der 86 jährige Schwager die Augen für immer. Beide haben 1870/71 Schulter an Schulter gegen die Franzosen gekämpft, als treue Kameraden miteinander gelebt und sind nun auch im Tode Nachbarn geblieben.

**Guben,** 3. Juli. Bei einer Hochzeitsfeier in Ober-Lindau im Kreise Tobias fuhr das Automobil des an der Hochzeit teilnehmenden Automobilhändlers Hedert aus Berlin-Weinensdorf, das von einem Chauffeur aus Fintenberg gefahren wurde, in die vor dem Hause stehende Hofzeitsgesellschaft. Eine Teilnehmerin an der Festlichkeit wurde getötet. Vier Personen sind schwer, sechs leichter verletzt.

**Schmölln.** Der Oberpostleutnant Taubert ist auf einer Raibour beim Kellerberg vom Rade gestürzt und hat einen dreifachen Schädelbruch davongetragen, der seinen Tod herbeiführte. Das Unglück war in der Nacht geschehen. Der Verunglückte wurde erst nach längerer Zeit gefunden.

**Rassel,** 1. Juli. Der sozialdemokratische Stadtrat Wittrod, Mitglied des Preussischen Staatsrats und des Komm. Landtags wurde wegen wissentlichen Meineides in zwei Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Anna,** 3. Juli. Infolge der katastrophalen Kreditnot sah sich die Porzellan-Industrie-Aktiengesellschaft Bergaus genötigt, den Betrieb stillzulegen. Von der Schließung werden gegen 500 Arbeiter betroffen.

**Einbeß,** 3. Juli. Ein gelegener Appetit entwickelte in lustiger Kreiseinde ein Mann, infolge einer Wette. Er verzehrte 6 Pfund Gebäckes, 18 Bröden, trank Bier und Schnäpzen hinunter und freute sich, die Wette gewonnen zu haben.

**Silbberghausen,** 2. Juli. In Marisfeld wurde bei einer öffentlichen Versteigerung ein zweiflügeliges Wohnhaus für den lächerlichen Preis von 450 Mark dem Meistbietenden ausgelassen.

**Röth** (Obercranten). Der zehnjährige Tagelöhnersohn Adolf Gemeinhart hatte beim Suchen nach einem Spielgegenstand im Hausflur eine Granatgranate gefunden. Während er mit ihr handierte, explodierte die Granate, wobei das Kind getötet wurde. Durch die Explosion wurden die Fenster im Hause zerschmettert.

**Henko**  
Henkel's Wasch- und Bleich Soda

Henko  
spart Seife und Seifenpulver!  
Mithervwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Wäschchen.  
Vorzügliches Einweichmittel.

**Schoten**  
zum Einmachen empfiehlt  
Kost's Gärtnerci.  
Lopfigeldire  
ist eingetroffen  
Mühlentstraße 5.

**Bekanntmachung**  
Die Obstinung (Kesself und Pflaumen) an der Zehner, Schweinher und Soldatortstraße soll am **Wittwoch, den 9. Juli, abends 6 Uhr** öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Das Objt ist von den Interessenten vorher zu besichtigen. Die Verpachtung findet am Mülflor Platz, Annaburg, den 7. Juli 1924.  
Der Gemeindevorstand.

**Hausgrundstück**  
in **Wittenberg-Friedrichstadt**, Gr. Friedrichstr. 49, mit freiveränderlicher Wohnung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Kammerjäger**  
Scheidemann kommt in den nächsten Tagen nach Annaburg und Umgebung und verliert rasch! unter schriftlicher Garantie **Katten, Mäue, Wanger, Schwaben** usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden nach in der Geschäftsstelle bs. Bl. angenommen.

**Prima Weißstuckalt, Portland-Zement, lochporöse Steine**  
sind eingetroffen und empfiehlt  
Fernsprecher Nr. 6. **Willy Kunze.**

**Sämtliche Bau-Artikel:**  
Eiserne Träger und Säulen, leichtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.  
Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichter, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.  
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen. Stalgiefähr für Schweinefalle, Schweinetröge :: Krippenschalen.  
**Wilhelm Grahl.**

**Polizeiliche An- und Abmeldefreine**  
sind vorzäßig in der Buchdruckerei S. Steinbeß,

**4. Kreis-Feuerwehr-Verbandstag**  
der Feuerwehren des Kreises Corgan  
in Annaburg am 12. und 13. Juli.

**Festordnung:**  
Sonabend, den 12. Juli  
Abends 6-7 Uhr: Empfang der ankommenden Wehren  
von 8.30 Uhr ab: Kommerz im Gasthof zur „Neuen Welt“ (Kamerad Schlinker)  
Sonntag, den 13. Juli  
Vorm. 5.30 Uhr: Weckruf  
8.30-9.30 Uhr: Empfang der ankommenden Wehren  
9.0 Uhr: Tagung der Bezirksbrandmeister im Goldenen Ring (Kamerad Däumichen)  
9.30 Uhr: Verbands-Sitzung im Goldenen Ring  
11.0 Uhr: Fuß- und Geräte-Ergenzen der Ortsfeuerwehr Annaburg auf dem Schloßplatz, anschließend Angriffs-Übung (J. G. Fröhliche)  
Antreten zum Festzug im Waldschlößchen  
Nachm. 2.30 Uhr: Von 4.0 Uhr ab: Tanz im Goldenen Ring  
Von 8.0 Uhr ab: Tanz im Goldenen Ring und im Waldschlößchen  
NB. Die geehrte Einwohnerschaft von Annaburg sowie die ehemalige Feuerwehr-Kameraden sind hierzu freudl. eingeladen.  
Ferner bitten wir die Straßen und Häuser zu schmücken. Grünes kann ab Freitag mittag bei Herrn Kaufmann Quehl und Herrn Schmiedemeister Grahl abgeholt werden.  
Der Festzug geht durch folgende Straßen ab Waldschlößchen: Corgauerstr., Markt, Holzborferstr., Hinterstr., kleine Gasse, Mittelstr., Mühlenstraße, Feldstr., Ulmenstr., Friedhofstr., Corgauerstr., Hinterstr.  
Das Kommando der Ortsfeuerwehr.

Die Mitglieder des früheren **Verkehrsvereins** und alle Personen, denen die Heizung und Beschönerung unseres Ortes am Herzen liegt, laden ich hiermit zu einer **Versammlung am Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 1/2 Uhr im „Siegesstr.“** ergebenst ein.  
**Der Vorsitzende.**

**Rahmenbrüche aller Art, Umbau von Herren- zu Damenrädern.**  
**Nähmaschinen :: Centrifugen**  
**Fahrräder in großer Auswahl, Kinder- und Sportwagen.**  
**Emailer- und Reparatur-Werkstatt**  
**Fritz Rödler, Annaburg,**  
Fernsprecher Nr. 53.

**Kautschukstempel**  
Hochachtungsvoll  
**HERM. STEINBEISS**  
Buchdruckerei  
ANNABURG

**Palast-Theater.**

**Donnerstag, Freitag u. Sonnabend**  
kommt das zur Zeit das größte Aufsehen erregende aktuelle Filmwerk der Gegenwart, der auf Grund französischer Intervention bei der deutschen Regierung verbotene Male **verboten** gemessene Sensations- und Abenteuer-Großfilm:

**Fremdenlegionär Kirsch**

zur Aufführung. Frei bearbeitet nach Originalzeichnungen des deutschen Ingenieurs Max Kirsch, der auch in diesem Film selbst die Hauptrolle verkörpert, so wie er diese in seinem abenteuerlichen Leben einst gespielt hat.  
**1. Teil: Von Duabal (Kamerun) nach der Goldküste.**  
(Wie er in die Region kam)  
Der zweite Teil folgt acht Tage später.  
Als Beiprogramm: **Ein gediegenes Lustspiel.**  
**„Mitte Preise!“**  
Einlaß von 8-10 Uhr. Zwei durchgehende Vorstellungen.  
Um zahlreichen Besuch bittet die **Direktion.**

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius, Dentist**  
Annaburg, Corgauerstr. 31  
Telefon Nr. 23  
empfeht sich zur **Behandlung aller Zahnkrankheiten**, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.  
Behandlung für Krankeinstossen.  
Sprechstunden tägl. 9-3 Uhr.

**Möbel-Transporte**  
per Bahn und Achse  
führt aus  
**Etto Knochenhauer**  
Viechenwerda  
Fennrl 45.  
Man verlange Kostenanzeige.  
Teilhaber, Beteiligungen  
An- u. Verkauf, Grund-  
stücken aller Art  
wird schnellstens vermittelt.  
Erschuldigungsgeschäfte, wie Vermögens- und Sams-Verwaltungen, Geschäfts-Requirierungen, Liquidationen, Grundbegründungen, Anmahnungen, Sanierungen werden prompt erledigt.  
Anfragen um H. J. 522 an die Exped. dieser Zig.

**Brief-Ordner**  
**Schnellhefter**  
in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **S. Steinbeß.**  
**Husten, Atemnot, Verschleimung.**  
Schreibe allen Liebenden gen. unentgeltl. womit ich schon viele Beweise von von ihren kranken Kindern erleben selbst bezeugt. Nur Adressen erwünscht.  
**Walther Althaus, Bollgenstadt** (Eichl. A. 21)  
**Spielfarten**  
empfeht **S. Steinbeß.**  
**Reißzwecken**  
empfeht **S. Steinbeß.**



